

Für die Freunde und Förderer

DER ABTEI HAMBORN

prOpraem

Ausgabe 1/2008

Inhalt

Auf ein Wort

2 von Abt Albert

Aktiv in Hamborn

7 Neueröffnung Klosterladen

8-9 Kaisermünzen-Preis

11 6. Sachstandsbericht Kreuzgang

12 Jahresfeier & Verabschiedungen

13-15 Die guten Geister

16-17 Highlights

18-19 Portrait Frater Oliver

20 Einkleidung Frater Michael

Aus den Klöstern

3 Feste auf Cappenberg

4-5 Sayner Zeit

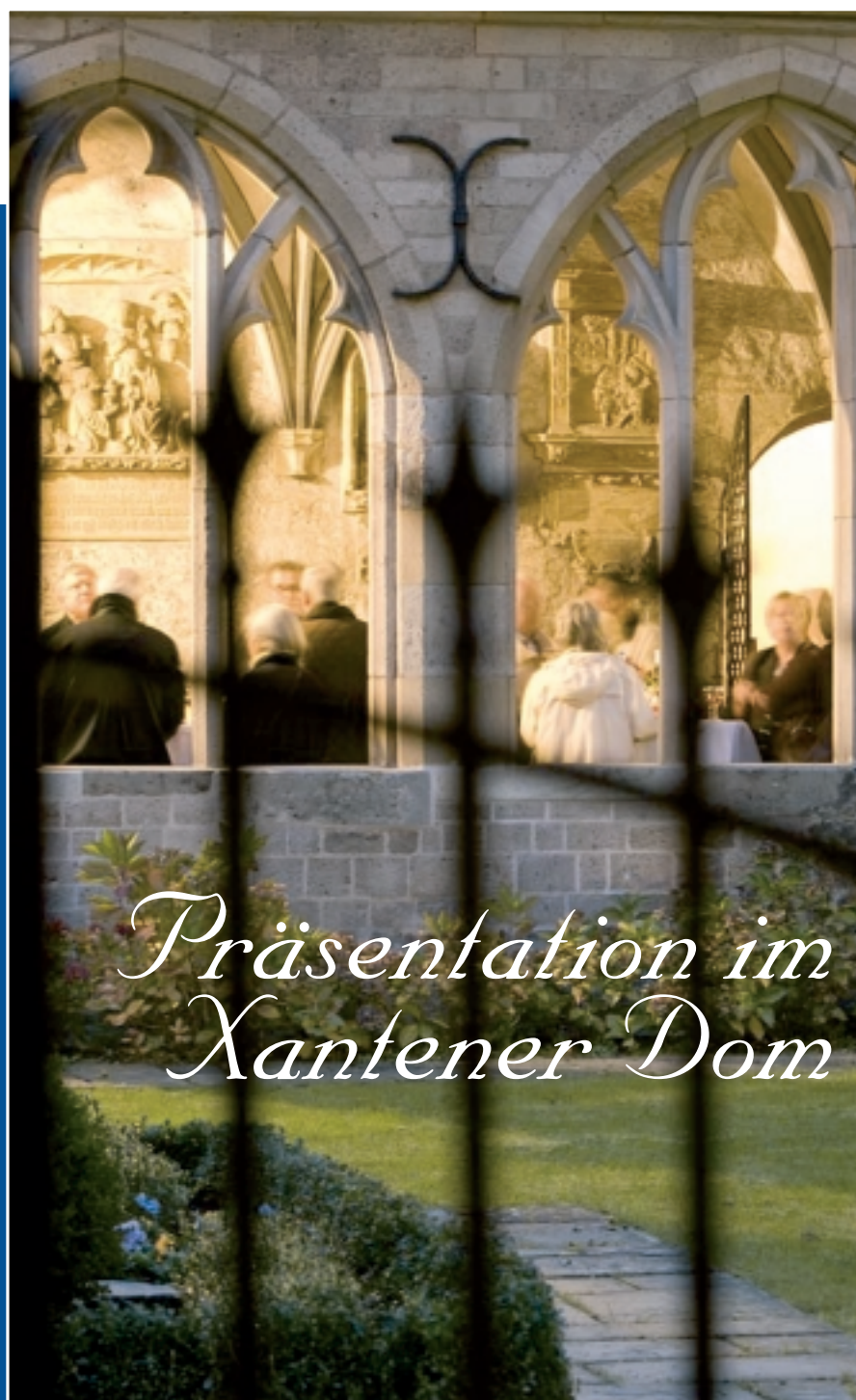
5 Fahrten der KSG

10 Das Juniorat

6 Christlicher Impuls

15 Aktuelle Termine

20 Klosterrezept



*Präsentation im
Xantener Dom*



Auf ein Wort

Liebe Leser der prOpraem, liebe Freunde der Abtei Hamborn,

nach längerer Pause halten Sie jetzt endlich wieder eine neue Ausgabe der prOpraem in den Händen. Arbeitsbelastungen in den zurückliegenden Monaten haben die Arbeit an den Beiträgen und besonders die Korrekturen immer wieder verzögert. Unser Ziel ist aber nach wie vor das regelmäßige Erscheinen der prOpraem.

Unsere Gemeinschaft freut sich auch in diesem Jahr wieder über einen Neuzugang: im Mai, beim Gedenken an die Heiligsprechung des Prämonstratensers Hermann-Josef von Steinfeld vor fünfzig Jahren, wurde Andreas Stern eingekleidet und damit in das Noviziat aufgenommen. Er erhielt den Namen frater Michael. Er stellt sich in dieser Ausgabe selbst vor. Vor wenigen Tagen, am Hochfest des Hl. Augustinus konnten wir die ersten zeitlichen Gelübde von frater Augustinus, dem Novizen des Vorjahres feiern, und die ewigen Gelübde, die Feierliche Profess von frater Oliver. Zu frater Oliver finden Sie in dieser Ausgabe einen längeren Beitrag. Leider hat frater Raphael unsere Gemein-

schaft verlassen. Am 28. August hätte er die Feierliche Profess mit frater Oliver zusammen feiern können. Er hat sich zu unserem Bedauern dagegen entschieden und ist mit dem Ablauf seiner zeitlichen Gelübde aus dem Kloster ausgetreten. Außerhalb des Klosters und in der Welt lebend möchte er aber als Tertiare von Sayn dem Orden und der Abtei verbunden bleiben und seine Arbeit für das IATE fortsetzen, wofür wir ihm dankbar sind.

Der Vollständigkeit halber finden Sie in dieser Ausgabe den sechsten Sachstandsbericht zur Kreuzgangrenovierung. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen und daher sei auch schon an dieser Stelle allen ganz herzlich gedankt, die durch ihre Unterstützung die Renovierung überhaupt erst ermöglicht haben.

„Gejubelt“ wird in jedem Jahr, ganz besonders aber in den Jahren 2009 und 2011.

Vor fünfzig Jahren wurde am 24. August 1959 die Abtei Hamborn neu besiedelt. Vor 875 Jahren, im Jahre 1136 wurde sie gegründet. Im kommenden Jahr feiern wir auf jeden Fall den 24. August, den Sie sich jetzt schon vormerken sollten. Einen Festkalender für 2011 werden wir noch erarbeiten. Dass Pater Tobias und der Abtei Hamborn ein Preis verliehen wurde, ist erfreulich. Wir wissen aber auch sehr genau, dass unsere Leistungen nur im Zusammenwirken und mit der Unterstützung vieler anderer Menschen möglich sind. So soll in diesem Heft einmal Einblick gewährt werden in das Arbeiten und Schaffen der „guten Geister im Hause“, denen wir u.a. die gepflegte und schöne Atmosphäre unseres Klosters verdanken. Am 31. August haben wir in der Abteikirche den Pfarrerwechsel für die Propsteigemeinde St. Johann mit ihren Filialkirchen Liebfrauen, St. Franziskus und St. Joseph feiern können. Acht Jahre lang habe ich in der Pfarrseelsorge hauptamtlich mitgearbeitet, erst als Mitglied und Moderator des Priesterteams mit

Pater Rainer, Pater Thomas und Pater Rudolf, zeitweise auch Pater Ulrich, in den letzten drei Jahren als Pfarrer zusammen mit Pater Georg. Ich freue mich, dass Pater Dominik sich bereit gefunden hat, diese Aufgabe nun zu übernehmen. Er wird auch den Titel „Propst“ wieder führen. Die Abteikirche hat 1961 durch Papst Johannes XXIII. zusätzlich noch den Ehrentitel „Propsteikirche“ erhalten. Der jeweilige Pfarrer darf sich deshalb Propst nennen und in der Liturgie ein Brustkreuz tragen. Anstelle der diesjährigen Konvent-Exerziten hat sich unsere Gemeinschaft erneut so wie vor zwei Jahren in der Hegge, allerdings diesmal in Steinfeld unter der Moderation des H.H.Generalabtes Thomas Handgrätiger zusammengefunden, um über zentrale Fragen unseres Lebens und Wirkens zu beraten und gemeinsame Ziele zu entwickeln. In der nächsten prOpraem wird darüber etwas ausführlicher berichtet werden.

Mit der bleibenden Bitte um das Gebet für unsere Gemeinschaft grüße ich Sie und Euch alle oftmals und freundlich

Ihr und Euer

+ Albert

Herausgeber:

Abtei Hamborn

An der Abtei 4-6 · 47166 Duisburg

Redaktion:

Pater Gereon, Pater Tobias, fr. Gabriel

Erscheinungsweise:

3 x im Jahr, alle 4 Monate

Vertrieb:

Kostenlose Ausgabe an Freunde und Förderer der Abtei Hamborn

Realisation und Layout:

einszweidrei Werbeagentur GmbH

Fotos: T. Nickola, R.Kronhardt u.a.



„Geburtskind“ Pater Altfried

Auf eine schöne Reihe von festlichen Veranstaltungen können die Patres Norbert und Altfried gemeinsam mit der Pfarrei Cappenberg zurückschauen – und schon steht das nächste große Fest bevor... Aber der Reihe nach: Zunächst konnten die Cappenger Prämonstratenser ihr Professjubiläum feiern. Während sich für



Pater Altfried und Pater Norbert

Pater Altfried am 5. September seine erste Profess zum 25. Mal jährte, konnte P. Norbert wenige Tage später sein goldenes Professjubiläum begehen. Gemeinsam dankten die beiden Jubilare in einem Festgottesdienst am 9. September für die erlebte Klostersgemeinschaft, und zahlreiche Gemeindemitglieder freuten sich mit ihnen. Mit einem Familiengottesdienst zum Martinsfest und einem anschließenden Empfang für die ganze Gemeinde im Pfarrsaal beging Pater Altfried wenige Wochen später,

Feste feiern auf Cappenberg

am 11. November seinen 50. Geburtstag. Den eigentlichen Tag selbst, den 12. 11., feierte er dann zusammen mit seinen Mitbrüdern, seiner Familie und vielen Freunden im Hamborner Kloster und dem benachbarten Abteizentrum. Zahlreiche Gratulanten stellten sich bei beiden Feiern ein, um das Geburtstagskind nicht nur im „Club der alten Säcke“ zu begrüßen, sondern ihm auch Gesundheit und Wohlergehen für viele weitere Jahre zu wünschen. Der Reigen festlicher Ereignisse setzte sich auch in der Adventszeit fort. So lud am ersten Advent der Singekreis St. Johannes zum traditionellen „Konzert der Cappenger Chöre“ in die Stiftskirche ein. Neben dem Singekreis wirkten der Chor „Querbeet“, ein von Sängerinnen und Sängern dieses Chores gebildetes Soul-Sextett sowie in Sangesgemeinschaft der Chor „MGV Zur Linde“ aus Langern und der „Freiherr-vom-Stein-Chor“ mit. Für alle beteiligten Sängerinnen und Sänger gab es anschließend an das gut besuchte Konzert ein gemütliches Beisammensein in den Räumen des Pfarrheims. Der dritte Advent stand in Cappenberg ganz im Zeichen des Adventmarktes rings um Schloss und Stiftskirche. Zum vierten mal organisierte die Familie Graf von Kanitz diesen Markt, der sicher nicht allein wegen des schönen Ambientes, sondern wohl auch wegen der teils recht erlesenen Angebote und Attraktionen wieder viele Tausende Besucher nach Cappenberg lockte. Auch Gruppen der Pfarrgemeinde wirkten wieder beim Adventmarkt mit, so z. B. die Kolpingfamilie, der Ghana-Arbeitskreis und die Bastelrunde. Erstmals gab es auch eine „Lebende Krippe“ in der Garage des Pfarrhauses, dargestellt von jungen Erwachsenen und einem leibhaftigen Esel. „So nebenbei“ brachte diese Aktion in wenigen Stunden rund 340 Euro an Spenden ein, die „Maria und Josef“ dem Kinderhospiz am Marienhospital in Gelsenkirchen zur Verfügung stellten. Nach einem mittäglichen

Konzert der Billerbecker Waldhornbläser beschloss ein Benefizkonzert mit und zugunsten der Lünener Musikschule am Abend in der Stiftskirche den Adventmarkt. Auch das Weihnachtsfest zog allein am Heiligabend mit seinen drei Gottesdiensten wieder viele hundert Menschen in die festlich geschmückte Stiftskirche. Sowohl beim Kindergottesdienst um 15:00 Uhr wie auch bei der ersten Christmette um 17:00 Uhr, die durch den Singekreis mitgestaltet wurde, waren alle Sitzplätze schon lang vor Beginn der Gottesdienste belegt, und auch zur zweiten Christmette um 23:00 Uhr waren trotz – oder wegen? – der nächtlichen Stunde noch einmal mehr als 150 Gläubige in die Kirche gekommen. Wie sehr Weihnachten auch heute noch ein Fest der Familie ist, wird an den vielen „Ehemaligen“ aus der Messdienerschaft und der Pfarrjugend deutlich, die zu diesen Tagen aus ihren Studienorten und ihren oft fern gelegenen Arbeitsstätten für kurze Zeit nach Cappenberg zurückkehren.

Nach dem Jahreswechsel und der Sternsingeraktion wurde in Cappenberg langer Tradition folgend am 13. Januar das Gottfriedfest begangen, mit dem an den Todestag des Heiligen Gottfried von Cappenberg (13. Januar 1127) erinnert wird. Ein Teil der Reliquien des Klosterstifters und Ordensmannes werden ja im Hochchor der Cappenger Kirche aufbewahrt, im Reliquienschrein gleich gegenüber der Stiftermemoria, die an die beiden Brüder Gottfried und Otto als



Weihnachtsmarkt

Kirchenstifter erinnert. Das festliche Pontifikalamt am 13. Januar vormittags um 10:00 Uhr feierte bei diesem Mal der Hamborner Prälat, Abt Albert Dölken mit der Gemeinde. Musikalisch wurde dieser Gottesdienst vom Singkreis St. Johannes gestaltet, der damit zugleich sein Jubiläumsjahr zum 25-jährigen Bestehen beschlossen hat.

Vielleicht wollen ja auch Sie einmal eines der vielen Cappenberger Feste miterleben? Verbinden Sie doch Ihren Sonntagsgottesdienst mit einem Besuch in den sehenswerten Ausstellungen im Schloss Cappenberg oder – in der wärmeren Jahreszeit – mit einem Spaziergang im Wildpark oder einer Wanderung zu „Mutter Stuf“ durch die benachbarten Waldungen.

Herzlich willkommen!



Reliquiar



Stifter Memoria



Pontifikalamt
mit Abt Albert

Das 2. Abtei-Sayn-Jahr ist rasant zu Ende gegangen und ins 3. Jahr gewechselt. Neben all dem Pfarr-Üblichen in beiden Gemeinden lief das Sayner Elisabeth-Jahr auf sein Ende zu. Die Heilige stand noch einmal im Mittelpunkt der Ereignisse: Das Elisabeth-Singspiel unseres Kinderchores "Die Abteimäuse" wurde noch einmal bei der Eröffnung der Ausstellung von Beate Heinen unter dem Thema "Elisabeth" erfolgreich aufgeführt. Am Vorabend des Abschlusstages des Elisabeth-Jahres tauchte das Elisabeth-Musical von Pit Janssen viele Zuschauer aller Altersgruppen noch einmal in das ungewöhnliche Leben dieser Heiligen; der Singkreis Spay gestaltete beeindruckend dieses Musical in der Turn-

halle des ehem. Knabenheimes vor mehr als 200 Gästen - der langanhaltende Beifall und die Gesangszugaben sprachen für sich. Mit einem Pontifikalamt am Sonntag, 18. November, und der abschließenden Lichterprozession mit der verehrten Armreliquie und dem kostbaren Reliquiar kam das Elisabeth-Jahr an sein Ende. Abt Albert griff in der Predigt die Frage auf, was von diesem Jahr zurückbleiben wird, was jeder daraus mitnehmen kann. Haften blieb das Bild, dass die Heiligen, so auch Elisabeth, die Verbindung zwischen Gott und uns sind: Sie ergreifen mit der einen Hand die Hand Gottes und halten mit der anderen unsere Hand. Festlich gestaltet wurde das Pontifikalamt von unserem



Singkreis Spay

Kirchenchor. Unsere "Abteimäuse" trugen einige der schönsten Lieder ihres Elisabeth-Singspieles zum Gottesdienst bei. Eine Woche vorher stand diese Region, so auch Sayn, Mühlhofen und Bendorf, wieder in der jährlich wiederkehrenden, schwierigen Situation, sowohl St. Martin wie auch Karnevalseröffnung zu feiern. So stand am 11.11. der Familiengottesdienst zum Thema St. Martin und anschließend die Segnung der neuen Standarte des Sayner Karnevalsvereins in der Yzeurer Halle (Stadthalle) an. Abends versammelten sich trotz Regen viele kleine Laternenträger vor der Abtei. Nach dem Segen zog dann St. Martin mit der großen Kinderschar durch Alt-Sayn zu einem mächtigen Martinsfeuer. Eine Woche nach dem Abschluss des Elisabeth-Jahres, am letzten Sonntag des Kirchenjahres, wurde die Mühlhofener St.-Clemens-Kirche zum Ort einer großartigen musikalischen Betrachtung: "Das Deutsche Requiem" von Joh. Brahms nahm die Zuhörer tief gefangen, wurde zu einem Raum der Betrachtung von Tod und Auferstehung, von Trauer und Hoffnung. Schließlich wurde das letzte Teilstück der Außenbeleuchtung von Kirche und Abteigebäude, die Beleuchtung des Kreuzganges und der im Zentrum des Kreuzganginnenhofes stehenden Norbertfigur am Mittwoch, 28. November, im Beisein von Vertretern des Förderkreises Abtei Sayn e.V. mit sei-



Abteimäuse

nem Vorsitzenden Landrat Berg-Winters gesegnet. Ein neues Kirchenjahr begann und mit dem 1. Adventssonntag die Brauchtumszeit. Unser Kirchenchor eröffnete die Adventszeit mit stimmungsvollen Einlagen im ersten Adventsgottesdienst. Die anschließende Jahreshauptversammlung des Chores blickte auf ein umfangreiches

und erfolgreiches Chor-Programm zurück, das der Gemeinde und der Chorgemeinschaft zugute gekommen ist. Der gegenseitige Chorbesuch unseres Chores beim Abteichor in Hamborn und umgekehrt gehörte ebenfalls zu einem der Höhepunkte dieses zurückliegenden, ereignisreichen Jahres. Eine großartige Einstimmung auf die Festtage 2008 war am

Vorabend des 4. Adventssonntages das Weihnachtskonzert unseres Sayner Musikvereins in der St.-Clemens-Kirche, Mühlhofen, und am Nachmittag des 4. Adventssonntages das Weihnachtskonzert unseres Sayner Männergesangsvereins in der Abteikirche. Das Weihnachtsfest wurde ein weiterer Höhepunkt, da am späten Nachmittag des Sonntages nach Weihnachten unser Kirchenchor ein Weihnachtskonzert bei Kerzenlicht sang. Dann folgte der Jahreswechsel, dann das Sternsingen, dann der schnelle Karneval, dann ... Inzwischen werden dann die neugewählten Pfarrgemeinderäte beider Gemeinden ihre Arbeit aufnehmen.

Bericht aus Magdeburg



Fahrten und Exkursionen

VON PATER ANDREAS

Im September fand die Fahrt des KSG nach London statt. 12 Teilnehmer, darunter auch Pfarrer Christian Grubert, der uns sachkundig durch London führte, das er seit der Zeit seiner Vorbereitung auf das Amt des Flughafenpfarrers von Halle-Leipzig in- und auswendig kannte, nahmen daran teil. Unter anderem standen die Besichtigung des Buckingham-Palastes und Stonehenge auf dem Plan. Desweiteren fand im November eine Exkursion der KSG zur Elisabeth-Ausstellung auf der Wartburg statt. Tochter der Hl. Elisabeth war die selige Gertrud von Altenburg (Prämonstratenserin). Eine Elisabeth-Reliquie befindet sich auch in Sayn.



"Das Deutsche Requiem" von Johannes Brahms wurde gesungen

DAS GEWISSEN *conscientia*

Das Gewissen braucht Licht und Ansporn von der moralischen Autorität gewissenhafter Menschen, der Heiligen, der Propheten, all jener, die Wachsamkeit des Gewissens mit besonderer Kompetenz auf wichtigen Lebensgebieten verbinden. Unser Gewissen erhält die wertvollsten Antriebe nicht von Gesetzen und abstrakten Normen, sondern von der Vorbildperson, die voll und ganz unter der Autorität ihres Gewissens und im uneingeschränkten Respekt vor dem Gewissen der anderen steht. Kein geringerer als der Moraltheologe Bernhard Häring hielt es in seinem fundamentalen Werk 'Frei in Christus' für unabdingbar, diese Worte seiner Abhandlung zum Gewissen vorzuschicken. Man wird es gemeinhin schon öfter von verschiedenen Seiten her vor Augen gestellt bekommen haben, wie wichtig die Gewissensbildung für das Funktionieren dieser Instanz ist, die so schwer begrifflich und erst recht psychologisch zu fassen ist und die doch manchmal in uns zu einem recht unangenehmen inneren Zimmergenossen werden kann. Doch genau aus diesem Grunde scheuen viele davor zurück, sich systematisch mit jener Größe 'Gewissen' zu beschäftigen, sondern begnügen sich meistens damit, ein buntes Kaleidoskop hervorzuholen und immer die gleichen unterschiedlich gefärbten Begriffssteinchen zu immer neuen faszinierenden Bildchen zusammenzuwürfeln.

Wer sich dem Faszinosum Gewissen wirklich nähern will, so dass er davon mehr nach Hause trägt als ein unterhaltsames Durcheinander von sich ändernden intellektuellen Figuren, dem bleibt die unangenehme Mühe nicht erspart, sich vorerst der Frage zu widmen: was ist das überhaupt, 'Gewissen', besser noch: was verstehen wir darunter? Die ethische Urerfahrung dürfte uns aus eigener Anschauung geläufig sein: eine innere Stimme, ein Sticheln, Rumoren und Grollen, das sich genau dann in uns regt, wenn wir etwas getan haben, was wir im Nachhinein missbilligen. Man sagt dann, das Gewissen verurteile uns und meint damit eine Instanz, die ein Urteil darüber fällt, was gut und böse, was richtig und falsch ist - sei es vor, sei es nach der vollzogenen Tat. Der Heilige Thomas von Aquin spricht in diesem einen Zusammenhang von *conscientia consequens*, also dem der Tat nachfolgenden Urteilsspruch im Gegensatz zur *conscientia antecedens*, die bereits vor der Tat wirksam wird. Doch wer oder was urteilt hier? Wo ist diese Urteilsinstanz zu lokali-

sieren? Oft verwechseln wir die affektiven Auswirkungen dieses inneren Urteils - also das Zwicken und Rumoren in unserem Bauch (wir nennen dies verwirrenderweise 'schlechtes Gewissen') mit dem kognitiven Urteil selbst, das lediglich besagt: diese oder jene Handlung hättest du nicht begehren dürfen. Wenn jetzt auf meine eben gestellte Frage ein Antwort verlangt würde, so dürfte nach dieser Unterscheidung ein wenig mehr Klarheit herrschen: Es ist die Vernunft, die *ratio* selbst, die im Gewissen als vorausseilende oder nachfolgende Urteilsinstanz wirksam wird, während die Gefühle oder Affekte sozusagen als Begleitscheinung höchst wirksam hinzukommen. 'Graue Theorie', 'moraltheologisches Dummschwätzertum' werden jetzt sicherlich einige Leser denken, wenn sie nicht schon vorher das Heft zur Seite gelegt haben. Und doch ist es genau diese Theorie, die bereits im Mittelalter entwickelt wurde, welche vielen großen Gestalten der Geschichte als Grundlage für ihr Festhalten am eigenen Vernunfturteil diente, *conscientia*, Gewissen, genannt. Auf diese Menschen zu schauen, ihr Leben zu meditieren, ihren Mut und ihre Verstandesschärfe zu bewundern, bringt sicherlich für uns heute mehr als das bloße Studium von Prinzipien und Lehrsätzen, nur lässt sich ihr Handeln anders kaum verstehen als durch ebenjenen Blick auf die Wirkungsweise dieser Vernunftinstanz.

Thomas More, Rechtsanwalt, Humanist, Lordkanzler, dieser Th. More, den man später den 'Heiligen des Gewissens' nennen wird, kann ohne weiteres als eine solche herausragende Persönlichkeit gelten, die unserem Gewissen Licht und Ansporn auf dem Wege der Entwicklung zu geben vermögen. Th. More war zeit seines Lebens ein prinzipientreuer Mann gewesen, er hatte die harte Ausbildung zum Rechtsanwalt an den höchsten Londoner Gerichten durchlaufen. Was wäre wohl vom 'Gewissen' eines solchen Dieners der *Justitia* zu erwarten? Wie müsste er sich im Gerichtssaal verhalten, um ein möglichst gerechtes und gutes Urteil zu fällen? Es braucht erstens eine genaue Kenntnis der Sachlage: Ein Richter muss die Situation, in der sich der Angeklagte befand, als er die vermeintliche Straftat beging, genau kennen und einschätzen können. Zweitens bedarf es seinerseits profunden juristischen Wissens: Der Richter muss lernen, die rekonstruierte Handlung zu strukturieren, sie in ihre Bestandteile zu zerlegen, die Umstände mit einzubeziehen und schließlich die passen-

den Gesetze und Vorschriften hervorzuholen, die auf diese spezielle Situation hin anwendbar sind. Dabei arbeiten in ihm drei menschliche Größen: einmal die Sinneswahrnehmung, die nach der Situation fragt und diese zu erfassen sucht, zum anderen das Gedächtnis bzw. das Wissen, welches die Prinzipien gespeichert hat und schließlich der Verstand, der strukturiert, abwägt, Umstände bewertet und letztlich dann das Urteil fällt. Sehen Sie: und genau so funktioniert das Gewissen, wenn es vor der Tat als Gebieter oder nach der Tat als Richter zu Einsatz kommt. Th. More wußte das; er war sich genau darüber im klaren, daß ein Gewissen in diesem Sinne nur korrekt funktionieren kann, wenn man: 1) die Situation und die Umstände genau erfaßt hat, 2) um die Gesetze und Gebote weiß und 3) eine abgewogene Entscheidung, ein kluges Urteil zu treffen versteht. Genau deswegen legte der Familienvater aus dem Londoner Stadtteil Chelsea größten Wert auf eine sorgfältige Heranbildung dieser eigenen inneren Urteilsinstanz: im kritischsten Fall (nämlich in der Scheidungsangelegenheit des Königs) studierte er fast ein Jahrzehnt die Sachlage, bevor er zu einem Urteil kam. Wenn überhaupt, so erweist sich hier ein Gewissen (im Sinne von innerem Urteil) als ein starkes, als ein rechtgeleitetes: wenn es sich um diese drei Dinge ernsthaft bemüht, um die Kenntnis der Sachlage, das Wissen um die Vorschriften und die eigene Verstandesklarheit. Hapert es bei mindestens einem dieser Faktoren, so 'funktioniert' das Gewissen nicht mehr richtig und es kommt zu einem Fehlurteil. Wir sprechen dann von einem schwachen (Paulus) oder landläufig von einem irrenden Gewissen. Am Beispiel des Heiligen Th. More können wir lernen, daß nicht jede Stimme, die uns aus dem Bauch entfleucht, gleich der des Gewissens sein muss, sondern das dies etwas zu tun hat mit unserem Verstand und unserem Bemühen um ein neutrales Wahrnehmen der Situation.

Ich wünsche Ihnen und mir, liebe Leser, dass wir als Christen diese aktuellen Ratsschläge aus der Zeit des Hl. Th. More für Ihren Umgang mit der Urteilsinstanz Gewissen beherzigen und es gerade jetzt, in Zeiten der Unsicherheit und des Entscheidungsdrucks, immer wieder trainieren, damit es ein stärkendes, konsequentes, wahrhaft christliches Gewissen wird.

von Pater Rudolf

Die guten Dinge...



Am Samstag, den 15.12.2007 um 10 Uhr wurde der Hamborner Klosterladen im Abteizentrum Hamborn eröffnet. Wieder ein neues Highlight rund um die Abtei Hamborn und eine Bereicherung für den Duisburger Norden!



v. l.: CDU-Ratsherr Herr Enzweiler; OB Sauerland, Pater Tobias O.Praem.

An der Eröffnung und Segnung des neu eingerichteten Verkaufsraumes nahmen viele Gäste, u. a. auch Oberbürgermeister Adolf Sauerland und CDU-Ratsherr Enzweiler, teil. Beson-

deren Wert wird auf die individuelle Beratung gelegt, die den Kunden helfen soll, sich in dem breiten Angebot zurecht zu finden. Das Sortiment aus verschiedenen Klöstern aus dem In- und Ausland umfasst Geschenkbücher, Kunst- und Glückwunschkarten,

Weihnachtskarten, Trauer- und Beileidskarten, Tauf- und Hochzeitskarten, CDs, Kalender, Kerzen und Kreuze. In der Vinothek des Klosterladens finden sich verschiedene

klösterliche Weine, Sekt, Weingelee, Liköre u.v.a.m. „Bei den Dinkelprodukten geht es uns vor allem darum, etwas vom Menschen- und Weltbild der hl. Hildegard zu vermitteln. Körperliche Gesundheit und seelisches Heil waren für Hildegard eine Einheit. Im Dienst solchen ganzheitlichen Denkens stehen auch die verschiedenen Dinkelprodukte, die wir in unserem Klosterladen anbieten“, so Pater Tobias. Zum Produktprogramm gehören Dinkelgetreide und Dinkelschrot, Dinkelmehl und Dinkelgries, Dinkelflocken und Dinkelmüsli, Dinkelnudeln und Dinkelgebäck (süß und salzig). Außerdem gibt es noch Gebäck, Schokolade, Honig, Marmelade und vieles mehr. Klosterprodukte sind immer auch ein ideales Geschenk für jeden Anlass. „Natürlich erhalten Sie in unserem Klosterladen auch Geschenkgutscheine für alle Produkte“, erläutert Pater Tobias. Und wer nicht mobil ist, kann sich die Artikel auch per Versandservice direkt nach Hause schicken lassen.

Das Kloster Hamborn im Internet



Noch mehr Informationen, Aktuelles und Wissenswertes finden Sie hier:

www.abtei-hamborn.de



Der Preis:
Eine zweifach vergrößerte Darstellung eines Duisburger Denares

Kaiser- münzen- Preis

Hohe Ehrung für die Arbeit der Abtei Hamborn und Pater Tobias

VON CHRISTIAN HERRMANN

Einmal im Jahr richtet der Verein pro-DUISBURG das Scheinwerferlicht auf einen Menschen, der sich in besonderer Weise für die Großstadt an Rhein und Ruhr eingesetzt hat. Für 2007 hatte pro-DUISBURG seinen renommierten Kaisermünzen-Preis der Abtei Hamborn und Pater Tobias vom Orden der Prämonstratenser zugesprochen. Der Ort der Preisverleihung hätte daher treffender nicht gewählt sein können: Die Abteikirche St. Johann in Hamborn. Bis auf den letzten Platz besetzt war das Gotteshaus. Die temperamentvoll vorgetragene Trompete



Abt Albert

von Roger Zacks, erster Solotrompeter bei den Duisburger Philharmonikern, stimmte die zahlreichen Gäste

gemeinsam mit Kantor Peter Bartetzky an der Orgel auf den festlichen Vormittag ein. „Was diese Stadt besonders braucht, ist Begeisterung“, sagte der Geschäftsführer von pro-DUISBURG, Hermann Kewitz bei



Pater Tobias

seiner Begrüßung. Die feierliche Musik versprühte bereits ein Stück dieses Schwungs.

Als Hausherr war es dann zunächst Abt Albert, der das Wort ergriff. Üblicherweise steht er in dieser Kirche an Altar oder Ambo, an diesem Morgen aber war es ein Rednerpult, von dem aus er zur Festgemeinde sprach. „Was es braucht, ist Mut, auch mal etwas

auszuprobieren, auch wenn wir gewohnte und lieb gewonnene Bahnen hinter uns lassen“, sagte der Abt. Sein Haus, das zeigt der Preis, hat diese Courage. In vielfältiger Weise engagieren sich die Chorherren für die

Menschen im Duisburger Norden – und suchen dabei immer neue Wege: Da ist das Kloster als geistliches Zentrum, das angeschlossene Kultur- und Veranstaltungszentrum, die konkrete Hilfe für arme Kinder oder Obdachlose, die Bemühungen um einen Dialog der Religionen und Kul-

turen, die Arbeit in Gemeinde, Schule und Krankenhaus. „Es gibt viele Aufbrüche, es gibt Grund zur Begeisterung und froh und optimistisch nach vorne zu sehen“, so Abt Albert. „Nicht vergessen dürfen wir aber, dass Institutionen daraus leben, dass viele Menschen das Mittragen – auch Ehrenamtliche.“ Auch wenn die Arbeit der Chorherren manchmal Stirnrun-

zeln und Kritik hervorrufe, stellte der Abt heraus: „Mit der Abtei in Hamborn identifizieren sich viele im Stadtteil und darüber hinaus, auch Gläubige anderer Konfessionen und Nichtchristen.“ Gleichzeitig dankte er für die Aufmerksamkeit, die der Verein pro-DUISBURG mit der Preisverleihung auf die Abtei und ihre vielfältigen Aufgaben richtet. Denn gerade in der Geschichte der Hamborner Abtei liege eine große Verantwortung. Die Historie des heutigen Duisburger Stadtteils Hamborn ist auf das Engste mit der Geschichte des Klosters verknüpft. Im Jahr 1136 wurde der Erzbischof von Köln gebeten, hier ein Prämonstratenserkloster zu errichten. Von Anfang an übernahmen die Or-



densleute die Betreuung der Pfarrei, sorgten für Arme und Kranke, vermittelten Bildung. Und so zeigen die Chorherren – mit historischer Unterbrechung durch die Säkularisation – bis heute Präsenz. Dies unterstrich auch Bürgermeister Benno Lensdorf in seinem Grußwort: „Ihr leidenschaftlicher Einsatz für unsere Stadt und



ihre Bürger und insbesondere für Hamborn ist schon vorbildlich. Menschen wie Sie brauchen wir!“ Ähnlich brachte es der Vorsitzende von pro-DUISBURG, Heinz Pletziger, in seiner Laudatio auf den Punkt: „Dieses Kloster ist kein Ort der Weltabgeschiedenheit oder verstaubter Musealität.“ Stattdessen lebten die 24 Chorherren stets nach dem Motto: „Altes bewahren und dem Neuen einen Platz bieten.“ Ganz aktuell wies Heinz Pletziger auf die Bemühungen zum Erhalt des historischen Abtei-Kreuzgangs – für dessen Restaurierung auch kollektiert wurde – sowie auf die

Stiftung zum Erhalt der Duisburger Liebfrauenkirche hin. „Die Prämonstratenser der Abtei Hamborn haben sich im Laufe langer Jahre ihrer Geschichte um die Stadt und die Region verdient gemacht und deshalb überreiche ich Pater Tobias persönlich und mit ihm der gesamten Abtei-Familie den Kaisermünzen-Preis 2007.“

Text und Fotos: Christian Herrmann



v.l.: Bürgermeister Benno Lensdorf, Pater Tobias O.Praem., Heinz Pletziger

Das Juniorat

VON PATER GEREON

Zum Juniorat gehören in unserem Orden die jüngeren Mitbrüder, die sich noch auf dem Weg zur Profess und zum Priestertum befinden. Im ersten Jahr nennt man sie Novizen, in den übrigen Jahren zeitliche Professoren bzw. „Kleriker“ (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Begriff des römischen Kirchenrechtes für alle Geweihten). Die ewigen Professoren heißen Kanoniker. Der Zeitpunkt der Priesterweihe richtet sich zum Einen nach dem Ende des Studiums und zum Zweiten nach der notwendigen Ablegung der feierlichen Gelübde („ewige Profess“). Im Juniorat begegnen sich also junge Männer, die sich einander nicht ausgesucht haben, und dennoch miteinander ein gemeinsames Leben beginnen. Insofern ist dieser Lebensabschnitt vor allem auch eine Schule der Toleranz. Bei uns haben die fünf Junioren der Abtei einen sehr unterschiedlichen Background: Frater Oliver, geb. 1970, beheimatet in Mühlheim-Dümpten, war zunächst Krankenpfleger. Er kam 2001 zu uns und hat mittlerweile sein Theologiestudium beendet. Wir freuen uns, dass er in diesem Jahr noch seine ewige Profess ablegen wird. Er ist Leiter und Gründer des Sozialwerks St. Georg in Hamborn, eine Einrichtung der katholischen Gesundheits- und Sozialfürsorge. Frater Raphael, Jahrgang 1975, ursprünglich aus Duisburg-Homberg

stammend, war zunächst Prämonstratenser in der Abtei Daylesford, USA und kam 2004 zu uns. Er arbeitet in Sayn am Aufbau des Institutes IATE und betreut die neue Tertiarengemeinschaft. Frater Jonathan, geb. 1966 im Mannsfelder Land (Sachsen-Anhalt), wuchs in der ehemaligen DDR auf. Er machte sein Abitur am Norbertus-Kolleg in



v.l.: fr. Jonathan, fr. Augustinus, fr. Gabriel, fr. Michael, fr. Oliver, P. Gereon

Magdeburg und begann später ein Theologie-Studium in Erfurt. 2005 legte er die einfache Profess ab. Er ist zusammen mit Pater Dr. Rudolf in der Krankenhausseelsorge am Johannes-Hospital in Hamborn tätig¹. Frater Gabriel, geb. 1979 in Werne, entstammt der Prämonstratenser-Pfarrei St. Johann in Cappenberg. Er studierte zunächst Anglistik und Germanistik in Dortmund und trat 2005 bei uns ein. Zur Zeit studiert er Theologie in Innsbruck und wohnt im Prämonstratenser-Chorherren-Stift Wilten². Frater

Augustinus, geb. 1978 in Nordhorn, war zunächst als Rettungsassistent in Osnabrück tätig und studierte anschließend Medizin in Magdeburg, wo er unseren Orden kennenlernte. Er wurde eingekleidet am 21. Mai des letzten Jahres und ist seitdem im Noviziat³. Frater Michael wurde 2008 in das Noviziat aufgenommen. Mittlerweile ist Pater Gereon neben seinen bisherigen Aufgaben als Klerikermagister auch für das Noviziat zuständig⁴. Im Noviziat lernt der neue Mitbruder sich in die Gemeinschaft zu integrieren, wobei er einige Dienste für den Konvent übernimmt und zudem täglich am Chorgebet sowie den Konventgottesdiensten teilnimmt. Darüber hinaus wird er unter Anleitung des Novizenmeisters in die neue Lebenswelt des Ordens mit seinen eigenen Traditionen eingeführt. Diesbezüglich besprechen wir zurzeit einige Aufsätze, z. B. von Basil Kardinal Hume, Roger Schutz und Dietrich Bonhoeffer. Wir nähern uns auf diesem Wege unseren „Ordensvätern“ Augustinus (gest. 430) und Norbert von Xanten (gest. 1134) an, nach deren Vorgaben sich auch heute noch prämonstratensisches Leben gestaltet.

¹vgl. Artikel in *propraem* 01/2007

²vgl. Artikel in *propraem* 01/2007

³vgl. Artikel in *propraem* 03/2007

⁴vgl. Artikel in *propraem* 03/2007

ES GEHT VORAN...

6. Sachstandsbericht zu den laufenden Restaurierungsarbeiten am Kreuzgang und im Weinkeller der Abtei Hamborn

Anfang des neuen Jahres wurde das Architekturbüro Hebgen beauftragt, die Baumaßnahme weiter zu betreuen und die restlichen Arbeiten des 3. Bauabschnittes in den nächsten Monaten zu Ende zu führen.

Kreuzgang

Im Nordflügel sind die Konservierungs-



arbeiten am Natursteinmauerwerk des romanischen Kreuzganges durch den Restaurator Herrn Lehmkuhl weitestgehend abgeschlossen. Hier werden nur noch in kleineren Bereichen Restarbeiten erfolgen – einige Nachverfestigungen und kleinere Retuschen. Der Graben vor dem Sockelmauerwerk im Innenhof erhält anschließend eine Kiesanschlüttung mit Drainage, um Wasser vom gefestigten Mauerwerk fernzuhalten, für eine Belüftung zu sorgen und bildet gleichzeitig einen Spritzwas-



serschutz. Außerdem wird in den nächsten Tagen begonnen, den Putz an Wänden und Gewölben in einigen Teilen auszubessern (Risse, Hohlstellen, kleinere Feuchtigkeitsschäden) und behutsam, einschließlich der Kreuzgangstationen zu reinigen. Danach erfolgt der Neuanstrich mit einer Kalkfarbe und auch die Architekturglieder, wie Gurtbögen und Kapitelle sowie die Begleitbänder werden neu gefasst. West- und Ostflügel erhalten ebenfalls einen Neuanstrich und es werden einige lockere Platten des



Natursteinbodens neu verlegt. Den Abschluss der Arbeiten bildet das Aufstellen der zwei Grabplatten, die während des 1. Bauabschnittes im Boden des Ostflügels gefunden wurden und nun einen neuen Platz erhalten sollen. Sie werden gereinigt und sollen im Eingangsbereich des Westflügels aufgestellt werden, so dass sie den Auftakt für einen Rundgang im Kreuzgang markieren und im Zusammenspiel mit den bereits vor Kopf aufgestellten Grabplatten wirken können.



Weinkeller

Die Konservierungsarbeiten an den Putzflächen sind mittlerweile abgeschlossen, hier muss jetzt noch das Ziegelmauerwerk der Gewölbereste gesichert und gefestigt werden. Außerdem wird versucht, die bauklimatische Situation zu verbessern, denn als „gefangener Raum“ ohne direkte Belüftung entstehen hier Feuchtigkeitsprobleme. Abschließend wird ein neuer Bodenaufbau für die Lagerung der Weinregale errichtet, der vorhandene alte Ziegelboden soll dabei erhalten bleiben.



Architekturbüro Hebgen
Architektur & Denkmalpflege
Duisburg den 29.01.2008

Geschichte

bewahren

Werte
erhalten

mit Ihrer
Spende

Der Kreuzgang der Abtei Hamborn braucht Ihre Hilfe! Denn es ist noch viel zu tun, bis dieses bedeutende Zeugnis der Vergangenheit wieder in neuem Glanz erstrahlt.

**Spendenkonto:
Abtei Hamborn
An der Abtei 4
47166 Duisburg
Stichwort „Kreuzgang“
Sparkasse Duisburg
Konto: 2000 39 709
BLZ: 350 500 00**

**Ihr Ansprechpartner
für weitergehende
Fragen ist
Pater Tobias:
Mobil: 0173/ 6 34 69 61**

Glückwunsch & Dank

Abschiede, Jubiläen und Jahresfeier 2007
der MitarbeiterInnen in Hamborn



Am 24.11.2007 fand die Jahresfeier mit allen Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich tätigen Personen des Klosters statt.

Bei dieser Gelegenheit wurde Frau Katharina Verchow, die als Raumpflegerin im Kloster tätig war, in den wohlverdienten Ruhestand zum 31.12.2007 verabschiedet. Albert und Pater Tobias bedankten sich bei Frau Verchow für die langjährige Tätigkeit und Unterstützung im Kloster. Ebenfalls verabschiedet wurde Frau Neumann, die in Hamborn viele Jahre lang eine hervorragende Arbeit geleistet hat. Eine herzliche Gratulation erging auch an Frau Veronika Hofstede, die ihr 20-jähriges "Firmenjubiläum" feierte.



v.l.: Abt Albert, Frau Neumann, Pater Tobias



Festessen zum Abschied: Mitbrüder, Mitarbeiter und Gäste



Abt Albert, Frau Verchow, Frau Hofstede, Pater Tobias



v.r.: Pater Remigius, E. Spiecker, C. Tomczak, Father Bob



Fleißige Frauen und ein Mann sorgen für die Chorherren – und für familiäre Atmosphäre

Noch bevor die Patres früh am Morgen die Laudes singen, ist Gisela Banko schon in der Abtei Hamborn. Die 57-Jährige ist eine von fünf Damen, die sich um das Wohl der Prämonstratenser kümmern. Um sechs Uhr beginnt ihr Dienst, da wird das Frühstück vorbereitet, die ersten Hemden und cremefarbenen Habits werden gebügelt. „Wir wissen hier alle, was wir zu tun haben“, sagt die gelernte Zahnarzthelferin. „Die Aufgaben machen großen Spaß. Das ist teilweise auch Stress, klar, aber den hat man ja überall.“ Als ihre beiden Kinder Anfang der 1990er Jahre alt genug waren, suchte Gisela Banko eine Stelle. Zunächst putzte sie das Pfarrbüro. Als dann zwei Hauswirtschaftlerinnen der Abtei ausfielen, konnte die Duisburgerin einspringen. Heute koordiniert sie die Arbeit ihrer vier Kolleginnen als Leiterin. „Wir sind eine gute Gemeinschaft und verstehen uns. Sicher, es gibt auch mal Missverständnisse, aber dann wird da-

rüber gesprochen und ich kann sagen: Wir sind eine tolle Truppe.“ Und diese Truppe hat reichlich zu tun: Die Mahlzeiten werden zubereitet. Wäsche wird gewaschen, gefaltet, gebügelt, genäht. Sämtliche Zimmer werden wöchentlich gründlich gereinigt. Und bei der Abwesenheit eines Mitbruders werden sogar dessen Fische versorgt. Zwischen

die privaten Zimmer der 25 Prämonstratenser. „Wer nicht so ordentlich ist, da sage ich nichts zu“, lacht Ute Gerull. Die 48-Jährige ist erst seit Anfang 2008 fest im Team. Ganz anders Veronika Hofstede. Die Hauswirtschaftlerin ist schon seit 20 Jahren in der Abtei tätig. „Damals bin ich ins Kloster eingetreten“, sagt sie mit einem Lächeln. „Ich



Die guten Seelen der Abtei Hamborn

den Chorherren und den Hausdamen herrscht eine große Vertrauensbasis. Das muss auch so sein, immerhin reinigen die Angestellten unter anderem

make die Arbeit gern, besser kann man es eigentlich nicht haben. Sie ist sehr abwechslungsreich.“ Denn: Wenn eine Kollegin in Urlaub oder krank ist,

vertreten die anderen sie. Und auch wenn das Telefon im Kloster klingelt, ist eine der Damen immer zur Stelle. Für lange Gespräche indes haben sie keine Zeit – immer ist etwas zu tun, ob Einkaufen, Fensterputzen oder Kochen. Für die Speisen ist Theresia



Frau Perz

Perz zuständig. Die gelernte Einzelhandelskauffrau ist passionierte Hobbyköchin. „Pater Tobias hat mich aus dem Geschäft, in dem ich vorher arbeitete, sozusagen abgeworben. Ich suchte damals Arbeit, da war ich sehr froh, hier anfangen zu können.“ Bevor Theresia Perz in der Küche die Pfannen, Schüsseln, Töpfe und Auflaufformen füllte, kam das Essen aus der angrenzenden Krankenhausküche. Seit zwei Jahren dampft und duftet es aus der Küche neben dem Eingang zum Kloster. „Ich mache normale Hausmannskost, aber fettarm“, sagt Theresia Perz. Gesunde Kost ist den Herren wichtig, Frisches vom Markt ist besonders beliebt. Fisch hingegen mag nicht jeder – persönliche Wünsche und Vorlieben berücksichtigt Theresia

Perz. Neue Gerichte gibt es auch gelegentlich, die probiert die 56-Jährige zuvor an ihren vier Kindern aus.

„Wenn meine Kinder das essen, dann geht das hier auch“, schmunzelt sie und Pater Gereon ergänzt: „Sie kochen gutbürgerlich, wie man zu Hause isst.“ Und zu Hause sind die Patres hier ja auch. Das wird schon deutlich, wenn einer der Mitbrüder ganz selbstverständlich in die Küche kommt, um sich einen Kaffee zu holen oder den Kühlschrankinhalt zu inspizieren. „Die Küche ist ein zentraler Ort im Kloster“, sagt Pater Tobias. „Die Damen haben auch immer ein offenes Ohr für die Mitbrüder.“ Oder wenn es Probleme gibt: „Manchmal komme ich mir vor wie die Mama“, schmunzelt Vero-



Frau Hopstede

nika Hofstede. Frei nach dem Motto: „Mir ist etwas kaputt gegangen. Können Sie das nähen, bitte?“

Die Arbeit in der Abtei hat allerdings auch Schattenseiten: Wochenenden und Feiertage sind nicht frei – im Gegenteil. Besonders an Ostern, Pfing-

sten, Weihnachten und an den anderen Feiertagen des Ordens gibt es sogar noch mehr zu tun, als normalerweise. Hauswirtschafterin Karin Neumann:



Frau Neumann

„An den vielen Feiertagen sind wir besonders gefordert. Da gibt es Festessen, Empfänge für die Gottesdienstgemeinde und oft viele Gäste – das sind die anstrengendsten Tage.“ Außerdem werden die Namenstage der Chorherren gebührend gefeiert. Am Namenstag einer Mitarbeiterin wiederum kommen die Patres in der Küche zusammen und feiern ein bisschen mit. „Trotz reichlich Arbeit: Überstunden sind ein Fremdwort bei den Hauswirtschafterinnen der Abtei. „Wir gehen hier nie pünktlich raus, sondern erst, wenn alles gemacht ist“, sagt Gisela Banko. Dienst- und Urlaubspläne erstellt sie dem entsprechend auch zu Hause. Doch die Stimmung bei den Damen ist sehr gut. Selbst wenn ein kranker Chorherr versorgt werden muss, wenn erneut ein Obdachloser am Fenster um eine Scheibe Brot bittet oder wenn schon wieder eine große Kanne Kaffee für eine Besuchergruppe gekocht werden muss: Die guten Seelen der Abtei machen ihre Arbeit gern und mit der nötigen Gelassenheit.

„Wenn uns eine Spülmaschine ausge-
rechnet am Feiertag ausfällt, das ist
schon ein Ding. Da kann man nur mit
Humor drangehen“, erinnert sich Ve-
ronika Hofstede. Humor, Fleiß, Dis-

ktion – Pater Tobias lobt seine ver-
lässliche „Crew“. „Wir sind froh, dass
wir Mitarbeiterinnen haben, zu denen
wir volles Vertrauen haben können.“

Text und Fotos: C. Herrmann



v.l.: Frau Banko, Frau Neumann

**Noch mehr fleißige Hände,
die den Prämonstratensern
bei ihren Aufgaben helfen sind:**

Frau Höffner

im Sekretariat des Kammeramtes
bei Pater Tobias

Fräulein Christel

im Pfarrhaushalt
von Pater Rainer in St. Franziskus

Frau Böhme

im Sekretariat von Abt Albert

Frau Südmeyer

im Pfarrhaushalt Cappenberg

Frau Osterland und Frau Trittel

im Priorat Magdeburg

Frau Gurkau

im Pfarrhaushalt Sayn

Herr Tomczak

Projektleiter in der Abtei
Vertrieb von
Prämonstratenser Produkten

Wichtige Termine

2008

September/ Oktober 2008

Öffentliche Führungen:

27.09.2008, 10.30 Uhr

11.10.2008, 10.30 Uhr

Gezeigt werden:

**Abteikirche, Kreuzgang
und Paramentenkammer**

Orgelkonzerte in der Abteikirche

21.09.2008, 16.30 Uhr

mit Henk van Putten, Niederlande

26.10.2008, 16.30 Uhr

mit Ai Yoshida, Trentino/ Italien



Ein guter Brauch...

Rache nehmen an den Gänsen, die einst das Versteck des Hl. Martin ver-raten haben? – Das hört sich nicht ge-
rade christlich an, entspricht aber ei-nem alten Brauchtum, das wohl eher noch aus der Heidenzeit stammt und eine christliche Deutung erfuhr. Seit Jahrzehnten ist es in der Abtei jeden-falls ein guter Brauch, zum Fest des Hl. Martin liebe Gäste einzuladen, um gemeinsam die traditionelle Martins-gans zu verzehren. Zu unseren Gästen

zählen immer die Mitbrüder aus dem Hamborner Konveniat, sowie viele weitere Geistliche, mit denen wir uns verbunden wissen. Woher die gebratenen Gänse in diesem Jahr kamen, blieb das Geheimnis des Kämmerers Pater Tobias. Der wunderschöne Tisch-schmuck mit den lebensgroßen Ton-Gänsen jedenfalls war auch diesmal wieder eine großherzige Gabe von Frau Katharina Löchter aus Cappen-berg. – Ganz herzlichen Dank!



GEBURTSTAGE

Pater Altfried

feierte seinen
50. Geburtstag am
12.11.2007 im
Abteizentrum.



Pater Rudolf

feierte seinen
40. Geburtstag am 01.12.2007
im Abteizentrum



DVD-Präsentation

„Prämonstratenser? Norbert von Xanten?
– Nie gehört!“ So geht es vielen Men-schen, selbst Priestern und Theologiestu-denten. Einer der Gründe für die fehlende Bekanntheit des Ordens und seines Grün-ders ist sicher die immer noch geringe Zahl an Büchern und anderen Veröffent-lichungen zu den Prämonstratensern einst und jetzt und zu ihren Themen. Die Prä-sentation eines halbstündigen Filmes über das Leben und Wirken des Hl. Norbert hat daher besondere Aufmerksamkeit und Freude im Orden und bei den Norbert-Freunden in Xanten hervorgerufen. Dem Landschafts-verband Rheinland ist diese seriöse und kompetente filmische Dar-stellung eines rheinischen Profiles aus dem 12. Jahrhundert zu verdanken. Abt

Albert konnte die notwendigen Verbindungen zu den historischen Stätten, u.a. Magdeburg und Strahov sowie zum Ge-neralabt und zum Generalkapitel 2006 in Freising herstellen. Die erste Aufführung im Xantener Dom, also dort, wo Norberts Wirken einst seinen Anfang nahm, war umrahmt von Choralgesang aus dem Offi-zium vom Fest des Hl. Norbert, gesungen durch Hamborner Mitbrüder und die Cho-ralschola des Abteichores. Über 400 Gäs-te waren in den Dom gekommen. Beim anschließenden fröhlichen Umtrunk im Kreuzgang des Domes wurde sodann die Idee zu einem weiteren Filmprojekt gebo-ren.

Die DVD kann zum Preis von 11,80 Euro im Klosterladen erworben werden.



„Laßt euch mit Gott versöhnen.“

Vom 1.9. bis 8.9. 2007 begab sich eine kleine Schar aus unserer Pfarrgemeinde unter diesem Motto auf Wallfahrt zur unbefleckten Empfängnis nach Lourdes. Mit einem Reisebus ging es frühmorgens von Hamborn nach Nevers. In Nevers hat die heilige Bernadette ihre letzten Jahre im Kloster der Caritas-Schwester verbracht. Dort ist sie gestorben, dort ist sie begraben und liegt heute in einem Glassarg – unverwest. Im alten Kapitelsaal des Klosters feierte unsere Pilgergruppe die erste gemeinsame heilige Messe. Einen kleinen Eindruck unseres eigentlichen Zieles Lourdes konnten wir schon in Nevers bekommen: Auf dem Gelände des Klosters ist die Lourdesgrotte nachgebildet. Den zweiten Tag verbrachten wir hauptsächlich im Bus. Von Nevers führte uns unsere Pilgerfahrt durch das Zentralmassiv und an den Rand der Pyrenäen nach Lourdes. Das Erleben der grandiosen Landschaften Frankreichs wurde begleitet von Rosenkranzgebet und vielen Liedern. Schon am ersten Abend in Lourdes konnten wir die Eindrücke der Lichterprozession vieler tausender Pilger auf uns wirken lassen. Auf Wallfahrt gehen, heißt, seine Hoffnungen, aber auch seine Sorgen, seine Fragen mitzunehmen. Das Bewegende in Lourdes sind die vielen alten und kranken Menschen, die voller Hoffnung aus allen Ländern Europas herkommen und ebenso die vielen jungen Menschen, die sich als Betreuer oder Helfer engagieren. Wir sind an einen Ort gepilgert, wo wir Kirche und Christsein ganz anders erleben können als im Alltag. Hier lebt Weltkirche und überwindet die Enge

von Kirchenmauern. Hier gibt es nichts Trennendes – nur Verbindendes: das Christsein. Als Pilger nach Lourdes zur unbefleckten Empfängnis zu kommen heißt, sich Einzulassen auf Armut, Elend und Leid, aber auch auf Nächstenliebe, Hoffnung und Gemeinschaft. Wenn wir Maria als Mittlerin anrufen, dann ist sie nicht Mittlerin in dem Sinn, dass sie zwischen



Gott und uns steht, dass sie unsere unmittelbare Beziehung zu Gott ersetzt oder beeinträchtigt. Ganz im Gegenteil: Als Mittlerin nimmt uns Maria an der Hand, holt uns ab, wo wir sind, aus der Gottferne, und führt uns ihrem Sohn Jesus Christus und dem Himmlischen Vater zu. Die Zeit in Lourdes haben wir zum gemeinsame Kreuzweg, eucharistischer Anbetung und stillem Gebet vor der Grotte genauso genutzt, wie zu

ausgiebigen Besichtigungen. Höhepunkt der Wallfahrt war aber die heilige Messe in der Grotte, wo die Gottesmutter der heiligen Bernadette erschienen ist. Bewegt von der eigentlich zu kurzen Zeit in Lourdes gestaltete sich die Rückfahrt zum Teil etwas "weltlicher". Von Lourdes aus führte uns unsere Heimreise zunächst zum Atlantik, zur Düne von Pyla, der größten Düne der Welt. Bei strahlendem Sonnenschein war der Ausblick über den Atlantik einfach traumhaft. Die nächsten Höhepunkte waren gewiß die Besichtigung der Festungsstadt St. Malo an der Küste der Bretagne und des Klosterberges Mont-Saint-Michel in der Normandie. Zum guten Schluß führte unsere Reise nach Lisieux zur heiligen Thérèse von Lisieux. In der Krypta der Basilika zu Lisieux feierten wir nochmals die heilige Messe mit anschließendem eucharistischem Segen. Der letzte Tag führte uns dann von Lisieux aus wieder heim nach Hamborn. Das Jahr 2008 ist ein Jubiläumsjahr in Lourdes. Vor 150 Jahren ist die heilige Jungfrau Maria der hl. Bernadette Soubirous erschienen. Seitdem ist Lourdes ein Ort, wo der Christ frei seinen Glauben bezeugen kann, ein Ort, wo die Kleinen zuhause sind, ein Ort, wo kranke und behinderte Menschen bevorzugt werden, ein Ort, des Gebetes, des Dienens und der Brüderlichkeit zwischen den Völkern. Einige Stunden in Lourdes vergißt man nicht. Deshalb kommen viele mehrmals in ihrem Leben zurück. Deshalb findet im Jahr 2008 vom 31. August bis 7. September wieder eine Wallfahrt nach Lourdes statt.

Goldenes Priesterjubiläum



Pater Remigius feierte sein Goldenes Priesterjubiläum am Ostersonntag, den 24. März 2008, in der Abteikirche. Anschließend wurde im Abteizentrum gefeiert.



Suche den Frieden und jage ihm nach.

Frater Oliver

Ein Portrait
von Reemt Kronhardt



Begegnung

Als ich Frater Oliver zur Begrüßung die Hand reiche, stelle ich fest, dass ich ihn bereits kenne. Meine erste Begegnung mit ihm hatte ich vor zwei Jahren bei einer Führung durch die Abtei. Somit war er derjenige, der mir das Leben der Chorherren als erster nahebrachte. Ich kann mich noch sehr gut an diese Führung erinnern – viele Fragen prasselten auf fr. Oliver ein, aber er beantwortete jede Frage in Ruhe, ausführlich und manchmal auch humorvoll, so dass der Fragende zufrieden sein konnte. Diese Führungen übernehmen jetzt andere. „Dafür habe ich aufgrund meiner jetzigen Arbeit gar keine Zeit mehr“, erklärt Frater Oliver. „Vor allem evangelische Führungsteilnehmer konnten doch ganz schön provozierende Fragen stellen“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu.



Ausbildung

Frater Oliver ist ein Kind des Ruhrgebietes. Die Familie Potschien, so sein weltlicher Familienname, stammt ursprünglich aus Ostpreußen. Oliver erblickte im Juli 1970 in Duisburg das Licht der Welt. Aufgewachsen ist er in Mülheim. Seine Mutter ist Katholikin, der Vater ist evangelischen Glaubens. „Das war seinerzeit eine der ersten öku-

menischen Hochzeiten in dieser Region“, erzählt er. In Mülheim ging Oliver dann auch zur Schule. Schon mit sieben Jahren wurde er Mitglied der Pfadfinder. Das hat ihn geprägt und das ist er heute noch. „Schon als Kind war für mich klar, dass ich einmal Priester werden wollte“, erzählt Frater Oliver. „Was am Ende den Ausschlag dazu gegeben hat, lässt sich heute nicht mehr so leicht beantworten. Schließlich liegt meine Kindheit schon lange zurück. Aber ich hatte immer das Gefühl, in der Kirche gut aufgehoben zu sein.“ Neben den Aktivitäten bei den Pfadfindern engagierte sich Frater Oliver bereits damals sehr stark beim Roten Kreuz in Mülheim-Dümpten, wo er auch seinen Ersatzdienst absolvierte. „Nach dem Abitur im Jahre 1989 wollte ich erst einmal zuhause raus und auf eigenen Füßen stehen“, erklärt der junggebliebene Prämonstratenser. „Es stand für mich alles offen. Aber ich wollte etwas machen, wo ich mit Menschen umgehen und Menschen helfen konnte.“ Die Erfahrungen beim Roten Kreuz führten schnell zu der Entscheidung, eine dreijährige Ausbildung als Krankenpfleger zu absolvieren. „Ich habe diesen Beruf im evangelischen Krankenhaus in Mülheim lieben gelernt“, bekennt fr. Oliver. „Ab 1995 habe ich ständig im Nachtdienst in der Notfallaufnahme gearbeitet und dabei ungefähr alles gesehen, was es an Unfällen geben kann. Aber das war sehr wichtig für mich und hat mir eine Menge Erfahrungen gebracht.“

Gemeinschaft

Frater Oliver ist eine Frohnatur. Wenn man sich mit ihm unterhält, lächelt er

sehr viel und er kann auch richtig lachen, wenn man einen guten Witz macht. Überhaupt ist er der Meinung, dass die Kirche durchaus auch mal über sich selbst lachen sollte. „Als ich 30 Jahre alt wurde, habe ich mir die Frage gestellt: da war doch noch irgendwas? Soll das hier im Krankenhaus immer so weiter gehen? Ich hatte den Drang, mich weiter zu entwickeln. Also begann ich ein Soziologiestudium. Das war aber auch nicht besonders spannend und für mich nicht konkret genug.“ Frater Oliver lacht wieder. In dieser Zeit des Suchens wurde der innere Wunsch immer stärker, als Priester das Wort Gottes zu verkünden. Aber nicht als einsamer Gemeindepfarrer. „Ich bin nicht für das Alleinsein geschaffen. Ich brauche die Gemeinschaft von Menschen um mich herum.“ Auf der Suche nach einem neuen Wirkungskreis führte ihn sein erster Wirkungskreis führte ihn sein erster Weg zu den Franziskanern in Düsseldorf. „Dort habe ich mich in die Kirche gesetzt und erste Gespräche geführt“, berichtet Frater Oliver. „Meine dritte Station führte mich nach Hamborn. Als ich dort in der Kirche saß, war es auf einmal klar: hier wollte ich bleiben. Die ersten Gespräche führte ich mit Pater Thomas, der zu die-



ser Zeit als Novizenmeister mein erster Ansprechpartner war.“ Das war im Jahr 2000. Ein Jahr später wurde Frater Oliver feierlich eingekleidet. Nach dem einjährigen Noviziat legte er 2002 die Zeitliche Profess ab. Dieses Jahr wird er die Feierliche Profess ablegen. „Ich bin jetzt angekommen“, sagt er. Und wenn er das sagt, merkt man, wie ernst es ihm ist.

Arbeit

Die Abtei Hamborn mit den Prämonstratenser Chorherren ist kein abgeschotteter Raum. Es ist ein nach außen offenes Kloster, welches sich über solide Aktivitäten für die Gesellschaft definiert. Hier gibt es keine „Klausur“, diesen abgeschlossenen Bereich, den nur die „Mönche“ betreten dürfen. Vielleicht ist das auch einer der Gründe dafür, dass

der Konvent keine Nachwuchssorgen hat. „Wir stehen mit beiden Füßen fest im Leben. Und das auch noch in einem sozialen Brennpunkt von Duisburg“, erläutert Frater Oliver. Natürlich gibt es Regeln im Kloster. „Man muss sich unterordnen. Das ist das Grundprinzip, auf welchem das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft basiert. Aber auch ich habe so manchen Standpunkt, für den es sich lohnt, auch mal zu streiten“, erläutert er schmunzelnd. Frater Oliver arbeitet vorrangig im Georgswerk, welches er vor Kurzem in Duisburg ins Leben gerufen hat. Die Förderung junger Menschen liegt ihm dabei besonders am Herzen. „Es besteht Bedarf und es ist Not am Mann. Wir wollen die Situation bedürftiger Menschen im Duisburger Norden lindern. Dazu gehören Menschen mit Migrationshintergrund ebenso wie Obdachlose. Junge Menschen brauchen eine Ausbildung. Nur durch eine Ausbildung kann man die Situation vieler junger Menschen verbessern“, erklärt Frater Oliver und fügt hinzu: „Auch meine Arbeit bei den Pfadfindern hat das gleiche Ziel: jungen Menschen eine zu Perspektive bieten.“ Es soll nicht unterschlagen werden, dass Frater Oliver zudem aktiv an einem Arbeitskreis für Migration teilnimmt und außerdem bei der IHK als Ausbilder für Bürofachleute tätig ist.

Ziele

„Ich bin ein spiritueller Mensch und möchte möglichst vielen von der Botschaft Jesu Christi erzählen und sie auf dem Weg begleiten. Immer weniger Menschen gehen heute in die Kirche. Es ist manchmal ärgerlich zu sehen, wie sehr sich die Kirche mit sich selbst beschäftigt und dabei versäumt, den Menschen die Botschaft Gottes so transparent und verständlich zu erklären, das am Ende nur noch eines zu sagen bleibt: klar, was sonst!“, erklärt Frater Oliver. Er ist ein fröhlicher Mensch. Das Krebsleiden vor einigen Jahren hat ihn nicht von seinem Weg abgebracht. Es hat ihm viel Kraft genommen – aber auch Kraft für seine heutige Arbeit zurückgegeben. „Suche den Frieden und jage ihm nach. Das ist ein Psalm und danach versuche ich zu leben“, erzählt Frater Oliver lächelnd. Ob er Hobbys hat? Ja, lesen, auch mal einen guten Krimi und am liebsten gute Sachbücher. „Aber letztendlich ist meine jetzige Arbeit sehr anstrengend. Die Konfrontation mit der Not der Menschen bedrückt mich doch schon sehr und kostet viel Kraft. Ich bin manchmal einfach nur froh, wenn ich entspannen kann.“ Im Urlaub geht es wieder nach Schottland, nicht nur des guten Whiskys wegen. „Wir wandern und campen. Die klare Luft dort ist einmalig. Ich bin auch schon mit den Pfadfindern dort gewesen.“ In diesem Sinne...gute Reise!



Meine Einkleidung

von fr. Michael

„Lege den alten Menschen ab und zieh den Neuen an...“

Meine Einkleidung war am 21.05.2008; und es war wirklich ein einschneidendes Erlebnis. Im wahrsten Sinne des Wortes legte ich den alten Menschen ab und zog den Neuen an. Das klingt jetzt sehr fromm und abgehoben, aber auf irgendeine Weise stimmt das auch. Ich lebe nun im Kloster unter und mit den Mitbrüdern, habe einen zeitlich äußeren Rahmen und muss mein Leben umstellen. Viele meiner Freunde und Bekannten stellten sich meinen Eintritt ins Kloster so vor, dass ich von nun an nicht mehr zu erreichen sei und von aller Welt abgeschnitten bin. Dies ist natürlich nicht so. Und das macht die Prämonstratenser auch aus. Deshalb habe ich mich nach langer und reiflicher Überlegung dazu entschieden hier in der Abtei Hamborn den Antrag auf Aufnahme in das Noviziat zu stellen.

Ich werde auch immer gefragt, wie ich ausgerechnet auf die Prämonstratenser gekommen sei; man/ frau hatte vorher so gut wie Nichts über diesen Orden gehört. Zugegeben – ich auch nicht. Dies war ein glücklicher Zufall und der oft so lax dahergesagte Satz „Der liebe Gott tut nichts als Fügen“ trifft auf mich haargenau zu. Ich habe von den Prämonstratensern über meinen Mentor in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik in Tübingen erfahren. Der hatte damals als Pastoralreferent über seine Arbeit in der Gemeinde Verbindung zu den Prämonstratensern in Roggenburg bei Ulm. So habe ich mir die Internetseite angeschaut und eine E-Mail hingeschrieben. Es kam auch prompt eine Antwort, die mit einer Einladung verbunden war. Diese nahm ich dankend an und fuhr von Tübingen aus nach Roggenburg. Beim weiteren recherchieren im Netz und durch die Gespräche in Roggenburg, lernte ich auch die Abtei Hamborn kennen. Auch hier schrieb ich eine E-Mail und bekam einige Tage später sogar einen Anruf. Auch hier wurde ich zu einem Besuch eingeladen. Gerne nahm ich diese an und so kam ich nach Hamborn. Mir gefiel es hier so gut, dass ich um ein Praktikum in der Abtei bat und so lernte ich den Konvent besser kennen und mein Entschluss, den alten Menschen abzulegen und den Neuen anzuziehen, reifte und wuchs in mir.



**Die guten Dinge - klösterliche Produkte aus ganz Europa.
Das ist immer eine gute Geschenk-Idee.**



Kloster-Weine
(Preise auf Anfrage)



Kloster-Liköre
verschiedene Sorten
(Preise auf Anfrage)



Oolong Tee
Über einen längeren Zeitraum getrunken
soll er Fett abbauen, hat eine blutdruck-
senkende Wirkung und fördert den
Blutkreislauf.
Dose 130g **9,00 Euro**



**Orgelmusik
aus der
Abteikirche
Hamborn**
Ludger Lohman,
Peter Bartetzky,
Reinhard Kluth,
Ewald Kooiman
je CD 18,00 Euro



**Bildband
"Die Abtei"**
96 Seiten mit
faszinierenden
Bildern und
Informationen
über die
Abtei Hamborn
15,00 Euro

Hamborner Klosterladen · An der Abtei 1 · 47166 Duisburg · Telefon: 0203/5 03 40 66

Klosterezept

von Carola Eickhorst
Abtei-Keller Hamborn

Jägerpfanne

Ein Rezept, welches man einen Tag vorher vorbereiten kann!

Zutaten:

- 1 kg Schweinefleisch (Schnitzelfleisch)
- 400 g Speck
- 4 Zwiebeln
- 500 g Champignons oder Pfifferlinge
- 200 g Goudawürfel
- 2 Stangen Lauch
- Salz, Pfeffer , Paprika , Knoblauch
- Sauce :
- 2 Becher Sahne
- 1 Becher Schmand
- 2 Tüten Jägersauce



Zubereitung :

Das Schweinefleisch würfeln , mit Salz, Pfeffer, Paprika und Knoblauch würzen , anbraten und in eine Auflauf-
form füllen. Nun den Speck würfeln, die Zwiebeln schä-
len und hacken. Die Champignons oder Pfifferlinge put-
zen und vierteln. Speck, Zwiebeln und Pilze zusammen
leicht schmoren und auf der Schnitzelmasse verteilen.
Die Goudawürfel auf die Champignons geben und zum
Schluß den gewaschenen und in feine Ringe geschnitten-
en Lauch auf den Käse verteilen. Jetzt die Zutaten für die
Sauce miteinander aufkochen und über den Auflauf gie-
ßen. Das Ganze läßt man nun 12 – 14 Stunden im
Kühlschrank ziehen. Am nächsten Tag ca. 1 bis 2 Stunden
bei 150 C° - 180 C° backen. Als Beilage können Reis ,
Weißbrot oder Salat gereicht werden.